

II-6247 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

DIPL.-ING. JOSEF RIEGLER
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 1988 12 21
1011, Stubenring 1

Zl.16.930/133-IA10/88

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR
Wabl und Freunde Nr.2944/J vom
10.November 1988 betreffend Erhöhung
der Düngemittelabgabe

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Mag.Leopold Gratz
Parlament
1017 W i e n

2838 /AB
1988 -12- 22
zu 2944/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Wabl und Freunde betreffend Erhöhung der Düngemittelabgabe, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Für dieses Referat habe ich handschriftliche Notizen verwendet und anhand allgemein zugänglicher Unterlagen (Manifest für eine ökosoziale Agrarpolitik, Agrarbilanz usw.) die Grundsätze und Ziele der ökosozialen Agrarpolitik sowie die Position Österreichs in der Frage der nationalen und internationalen Agrarpolitik erläutert.

Zu Frage 2:

Der bekannte Stuttgarter Agrarökonom Prof. Dr. Weinschenck ist in mehreren wissenschaftlichen Beiträgen für eine finanzielle Belastung des Düngemiteleinsatzes eingetreten mit dem

- 2 -

Ziel, dadurch unter anderem eine Extensivierung der Getreideproduktion zu erreichen, wobei er vor allem eine starke Anhebung des Preises für Stickstoff vorschlug.

Dieser Forderung kam die österreichische Agrarpolitik teilweise durch die Einführung einer Bodenschutzabgabe nach. Prof. Dr. Weinschenck spricht sich insgesamt gegen Flächenstilllegungsprogramme aus und hat in einer neuen wissenschaftlichen Untersuchung zum Thema "Prinzipien einer ökologisch orientierten Agrarpolitik" (Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues, Band 23, 1987, S. 425) den Vorschlag unterbreitet, "die Intensität der Ausnutzung der Agrarlandschaft an der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu orientieren. Bis zur Befriedigung der Grundbedürfnisse haben ökonomisch-technische Gesichtspunkte den Vorrang vor ökologischen Forderungen, solange die Intensität der Landschaftsausnutzung die Grenzen der Stabilität des Agrarökosystems nicht soweit überschreitet, daß die dauerhafte Befriedigung menschlicher Bedürfnisse gefährdet ist."

Soweit die von Prof. Weinschenck vertretenen Auffassungen mit dem Konzept der ökosozialen Agrarpolitik übereinstimmen, pflichte ich ihnen bei.

Zu Frage 3:

Der Düngemittelverbrauch für die Wirtschaftsjahre 1986/87 bzw. 1987/88, gegliedert nach Bundesländern und Nährstoffgruppen, zeigt folgende Entwicklung:

- 3 -

Reinnährstoffe in Tonnen 7/1986 - 6/1987

Bundesland	Stickstoff	Phosphor exkl. Flüssigdünger	Kali
Burgenland	10.384	5.488	7.923
Kärnten	6.215	4.113	3.714
Niederösterreich	63.584	35.833	51.001
Oberösterreich	29.564	15.579	19.979
Salzburg	1.877	1.031	753
Steiermark	20.028	10.808	15.479
Tirol	1.183	674	723
Vorarlberg	675	383	376
Wien	2.735	1.273	1.946
Österreich	136.245	75.182	101.894

Reinnährstoffe in Tonnen 7/1987 - 6/1988

Bundesland	Stickstoff	Phosphor exkl. Flüssigdünger	Kali
Burgenland	12.374	6.911	10.329
Kärnten	6.218	4.267	3.643
Niederösterreich	67.775	38.341	54.500
Oberösterreich	34.457	17.014	21.793
Salzburg	2.063	989	773
Steiermark	17.773	10.009	13.772
Tirol	1.142	632	698
Vorarlberg	876	404	422
Wien	653	255	342
Österreich	143.331	78.822	106.272

- 4 -

Unterlagen hinsichtlich des Verbrauches "sonstiger Düngemittel" liegen mir nicht vor, weil für diese keine Förderungsbeiträge eingehoben werden.

Zu Frage 4:

Die Düngemittelpreise zeigen in den Jahren 1986, 1987 und 1988 (1. Halbjahr) folgenden Verlauf:

Düngemittelpreise			
	1986	1987	1988 1.Halbjahr
Handelsdünger, Index (1976=100) (incl. Bodenschutzbeitrag)	155,1	155,7	-
Phosphat Einzeldünger 1)	242,0	-	-
Kali Einzeldünger 1)	257,0	-	-
Mehrnährstoffdünger 1)	348,7	-	-
Nitromoncal 28 % 2)	288,7	239,4	240,4
Superphosphat 18 % 2)	207,2	185,2	183,6
Thomasmehl 13,5 % 2)	200,3	-	-
Kalisalz 40 % 2)	193,7	166,8	166,3
Volldünger 13/13/21 2)	364,3	314,3	294,6
Volldünger 15/15/15 2)	366,7	317,1	298,1
Volldünger 15/10/20 2)	337,8	299,3	284,5

1) Häufigster Großhandelsabgabepreis o.MWST., ohne Bodenschutzbeitrag.

2) Großhandelsabgabepreis, o.MWST., ohne Bodenschutzbeitrag.

- 5 -

Zu Frage 5:

Die Höhe des Förderungsbeitrages für Österreich bzw. je Bundesland zeigt in den Wirtschaftsjahren 7/1986 bis 6/1987 und 7/1987 bis 6/1988 folgende Entwicklung:

Reinnährstoff in kg

Bundesland	Förderungsbetrag in 1000 S inkl. Flüssigdünger	
	7/1986 - 6/1987	7/1987 - 6/1988
Burgenland	55.273	90.060
Kärnten	33.723	45.982
Niederösterreich	345.391	471.342
Oberösterreich	154.865	211.694
Salzburg	9.440	12.691
Steiermark	107.235	126.236
Tirol	6.231	8.130
Vorarlberg	3.531	5.444
Wien	14.140	4.079
Österreich	729.829	975.658

Die Einnahmen aus dem "Förderungsbeitrag" sind laut Marktordnungsgesetz 1985, BGBl.Nr. 210/1985 i.d.g.F., für Absatz und Verwertungsmaßnahmen im Bereich der Getreidewirtschaft und für Förderungsmaßnahmen zugunsten von Ersatzkulturen (Alternativkulturen) des Getreidebaues zu verwenden.

- 6 -

5 % des Aufkommens aus diesem Förderungsbeitrag, d.s. zwischen 40 und 50 Millionen Schilling, sind wie folgt zu verwenden (Basis 1987/88 mit 975,66 Millionen Schilling):

	<u>d.s. rd. Mill.S.</u>
4/9 für den Weinbau	21,69
4/9 für die Stärkeförderung	21,69
1/9 je zur Hälfte für Obst- und Gartenbau	2,71
	<u>2,71</u>
	48,80 Mio.S

Der Bundesminister:

